Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 37

Artikel: Kleinere Greuel-Nachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468106

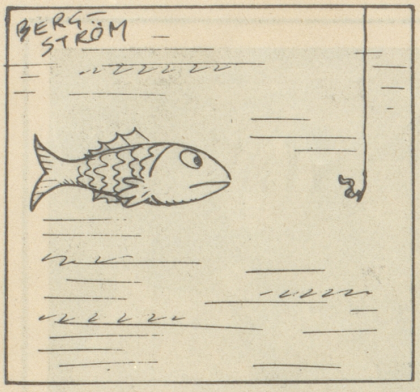
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

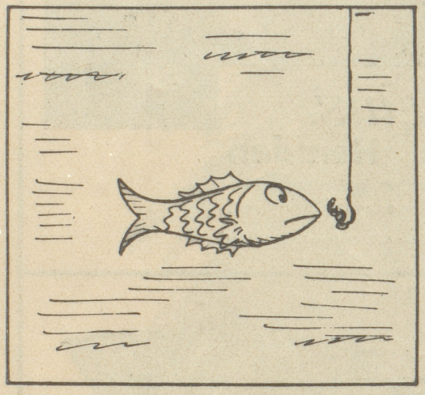
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

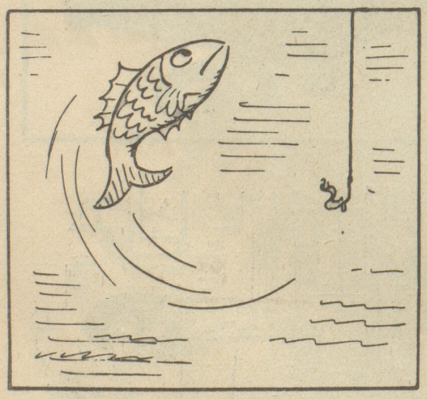
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



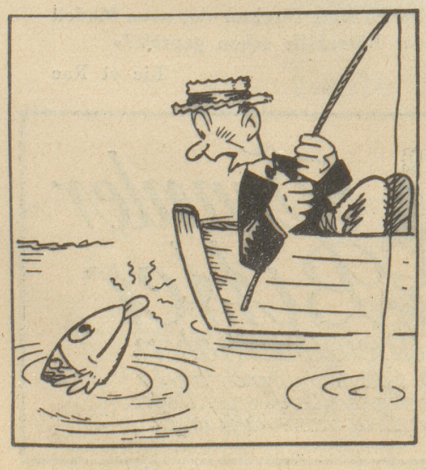
Können . . .



Fische . . .



denken?



. . . . . .

Söndagsnisse-Strix

Kleinere Greuel-Nachrichten

«Nichts ist jüdischer, als der Rassenstolz!» Mussolini, im Popolo d'Italia.

Hitlergruss in Zürich

Ein deutscher Junge, der in der Schweiz in den Ferien ist, schreibt unter anderem nach Hause:

«Den deutschen Gruss kann man in Zürich kaum beobachten, ausser etwa an fakultativen Haltestellen der Strassenbahn.» Erga

I welem Land

hei's Komponiste am beste?

I Dütschland.

Dört dörfe nume no eistimmige Sache g'schrybe wärde. Kast

Es hängt ganz davon ab!

In Deutschland wird auf den 15. September eine Sonnenfinsternis erwartet.

Dies natürlich vorausgesetzt, dass der Führer damit einverstanden ist! Kabela

Frau Dilemma Hitler

Das Söhnchen des Herrn Ingenieurs bemüht sich, die Zeitung zu lesen und stösst dabei auf den Titel: «Hitler's Dilemma.»

«Gelt Mama», sagt der Kleine, «Dilemma ist die Frau vom Hitler?»

Kinder und Narren sagen die Wahrheit! F.-z

Neues Beruhigungsgetränk

Auf Grund der neuesten Ereignisse an der «Tour de Schwyz» soll sich die Brunnenverwaltung in Eglisau entschlossen haben, ein neues Wasser herauszugeben.

Da sie bereits ein Mineralwasser, sowie ein Süsswasser (Egli-Sana) auf dem Markt hat, soll als Dreiklang noch ein Sport-*Bitterwasser* namens «Egli-Trosta» neue Freunde werben. Gix

G B

Zwei junge Männer mühen sich vor einem englischen Wagen ab zu erraten, was das G B am Autoschild bedeutet. Ich helfe ihnen und sage, dass das «Grossbritannien» heisst. Sie bedanken sich, und wo ich weiter gehe, höre ich, wie der eine den andern fragt: und was bedeutet Grossbritannien? . . . H. P.

Der Kreis

In amerikanischen Küstengewässern
fingen sie Fische wie noch nie.
Aber die grossen Konservenfabriken
hatten keine Verwendung für sie.

Um die Preispositionen zu halten
und zu sichern die Abnehmergelder,
düngte man mit den vielen Fischen
Amerikas riesige Weizenfelder.

Stickstoff und Phosphor im Meerfischdünger
wirkten vortrefflich auf die Samen,
und ergaben eine so reiche Ernte,
dass die Farmer Herzklopfen bekamen.

Sie fürchteten Preissturz des Getreides
und warfen zwei Drittel der goldenen Frucht
als Leckerbissen für die Fische
in die grosse und tiefe Meeresbucht.

Die Fische wurden zahlreich und fett
und die Fischer fingen noch mehr als zuvor.
Man dungte mit Fischen wieder die Felder
und die Halme schossen noch stärker hervor.

Der viele Weizen kommt wieder ins Meer
und die Fische wieder aufs Weizenfeld.
Das Ganze nennen wir Wirtschaftsordnung
und sind stolz auf den Fortschritt der Welt!

Walter Rohner

En guete Fründ

Es ist wirklich ein guter Freund, der Seppli. Er schaut mich so mitleidvoll an, als ich ihm mein Leid klagte; dass die Zahlungen so schlecht eingingen und bei einigen faulen Kunden kaum einzutreiben wären. So habe ich von einem solchen noch 500 Franken zugut, die ich gerne mit dem *teilen* würde, der es fertig brächte, sie einzutreiben.

Seppli: «Das chan i scho; aber i wott das schriftli vo Dir ha.»

Sein sicheres Auftreten flösste mir Mut ein und ich erteilte ihm Vollmacht und Cession. Lange Zeit bekam ich Seppli nicht zu Gesicht. Da . . . auf einmal erwische ich ihn auf der Strasse und frage, ob er was in der Angelegenheit ausgerichtet habe.

Seppli: «Ja natürli; ich ha mini Hölfti; muesch dänn luege, dass Du Dini au überchunnscht!» G. Bgf.

Wetter-Bericht

Mutmassliche Witterung für Freitag/Samstag, 31. August/1. Sept.: Wetterlage noch schwankend, mit Aufheiterungen bedeckt, zeitweilig etwas Niederschlag (event. Gewitter).

Wieso sollte ein solcher Wetterbericht nicht auch auf das Wetter aufheiternd wirken? H. R.